

Weißer Lupine Schwerpunktsorten und Anbauhinweise

Durch die neuen beiden Sorten Celina und Frieda ist der Anbau von weißen Lupinen wieder interessant. Durch die vorhandene Toleranz der Sorten gegenüber Anthraknose ist ein wirtschaftlicher Anbau wieder möglich. Lupinen waren bereits in den 90er Jahren in Deutschland sehr stark verbreitet. Doch 1995 kam durch die Anthracnose der Anbau der weißen Lupinen fast zum Erliegen. Diese samen- und bodenbürtige Krankheit erkennt man an Verkrümmungen an Stängel und Hülsen und besonders bei feuchter Witterung kann es zu Totalausfällen kommen. Schon minimale Infektionen von 0,1 % des Saatgutes können zu Ertragsverlusten von 50 Prozent in anfälligen Sorten führen. Die weißen Lupinen, die ertragsstärksten Sorten im Lupinenbereich waren damals besonders betroffen. Aufgrund Selbstunverträglichkeit und Resistenzgründen ist ein Anbauabstand von mindestens 4-5 Jahren einzuhalten.

Standortansprüche

Anbau nahezu auf allen Böden ohne Staunässe. Kann in allen Klimaregionen in Deutschland angebaut werden. Der optimale pH-Wert liegt bei 5,5 bis 7,0. Sie verträgt pH-Werte im schwach alkalischen Bereich. Weiße Lupine reagiert auf Standorten mit pH-Wert deutlich über 7,0 und freiem Kalk mit Chlorosen und Wuchshemmungen. Für den Anbau möglichst Felder mit geringem bis normalen Unkrautpotenzial auswählen. Eine gute Vorfrucht ist Mais.

Saatzeit

Optimale Saatzeit von Mitte März bis Mitte April. Der Boden sollte ausreichend abgetrocknet sein. Aussaat so früh wie möglich, die Keimtemperatur liegt bei 5 bis 6 °C. Partielle Fröste von bis zu -5 °C werden toleriert. Spätsaaten bis Ende April sind möglich, jedoch das Längenwachstum, verzögern die Abreife und kosten Kornertrag. Ablagetiefe 3 bis 4 cm. Zu tiefe Saat ist stark ertragsmindernd!

Aussaat

Saatstärken von 55 bis 60 keimfähigen Körnern/m² bei Reihenabständen von 12 bis 25 cm sind ausreichend. Zu hohe Aussaatstärken erhöhen das Lagerrisiko. Die Weißen Lupinen haben eine langsame Jugendentwicklung, verzweigen aber gut und bilden dann dichte Bestände. Sie haben eine deutlich bessere Unkrautunterdrückung als die Blauen Lupinen. Bei einem TKG von 300 bis 400 g beträgt die Aussaatmenge 190 bis 260 kg/ha.

Saatgutimpfung

Generell wird eine Impfung mit Rhizobienpräparaten für Lupinen empfohlen.

Anthraknose wird über das Saatgut übertragen, deshalb nur kontrolliertes Z-Saatgut verwenden. Der Nachbau ist laut Saatgutgesetz nicht erlaubt. Wird Nachbauseaatgut verwendet, wird der Verbreitung der Anthraknose Vorschub geleistet.

Welche Vorteile bieten Lupinen der Landwirtschaft?

- Lupinen besitzen einen hohen Eiweißgehalt innerhalb der Körnerleguminosen, welcher bei 37–38 % liegt
- GVO freie einheimische Eiweißpflanze mit sehr hohen Eiweißträgen/ ha und einer hochwertigen Proteinzusammensetzung
- das Eiweiß kann gut von Nutztieren verwertet werden, welche erste Fütterungsversuche bestätigen
- das Erntegut muss im Vergleich zu Sojabohnen nicht thermisch behandelt werden
- Lupinen blühen lange und sind aufgrund der große Blüten für unterschiedlichste Insekten sehr attraktiv
- die ausgeprägte Pfahlwurzel lockert intensiv den Boden und bildet somit einen guten Vorfruchtwert
- Lupinen sind nicht so wärmebedürftig wie Sojabohnen; halten Bodenfröste bis -3–4 Grad Celsius aus und können deshalb früher gesät werden (Sojabohne des Nordens)
- Durch die frühere Saatzeit schützt die Lupine den Boden besser vor Erosion
- Sehr guter Vorfruchtwert für nachfolgendes Getreide

Nährstoffbedarf

Mit dem Erntegut entziehen Weiße Lupinen pro Hektar und dt Ertrag ca. 1 kg P205, 1,5 K20 und 0,5 kg/ha MgO. Lupinen haben ein sehr gutes P-Aneignungsvermögen. In Versorgungsstufe C ist es ausreichend, diesen Entzug unter Berücksichtigung der jährlichen Auswaschungsrate zu ersetzen. Als Proteinpflanze ist auch Schwefel ein wichtiger Nährstoff. Bei den Mikronährstoffen sind Bor, Molybdän, Kupfer, Eisen und Mangan von Bedeutung.

Unkrautregulierung

Weiße Lupinen haben eine langsame Jugendentwicklung, dementsprechend ist die Konkurrenzkraft gegen Unkräuter im früherem Entwicklungsstadium nicht sehr ausgeprägt. Ab 40 bis 50 cm Wuchshöhe haben die Weißen Lupinen dichte Bestände gebildet und sind deshalb auch weniger spätverunkrautungsgefährdet. Herbizide gegen breitblättrige Unkräuter sind nur im Voraufbau zugelassen. Im Nachaufbau besteht nur die Möglichkeit der Gräserbekämpfung.

Die mechanische Unkrautbekämpfung muss insbesondere in der Jugendentwicklung intensiv erfolgen. Der Striegel kann vor dem Auflaufen der Pflanzen und ab 4 cm Wuchshöhe zu mehreren Terminen eingesetzt werden. Auch die Maschinenhacke ist möglich. Bei Reihenabständen über 30 cm lässt aber die Konkurrenzkraft gegen Unkraut deutlich nach.